
INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| Die kleine Geschichte der Kommunikation | 4 |
| Dank | 11 |
| Vorwort | 16 |
| Einleitung | 19 |
| Ökumene | 22 |
| 01 | 25 |
| Die fünfziger und sechziger Jahre – Den Wandel akzeptieren | 26 |
| Ehrenamt | 30 |
| 02 | 33 |
| Die siebziger Jahre – Haben oder Sein | 34 |
| IFOTES – TelefonSeelsorge international | 38 |
| 03 | 41 |
| Die achtziger Jahre – Der Wandel von Analog zu Digital | 42 |
| Anonym und verschwiegen | 48 |
| 04 | 51 |
| Die neunziger Jahre – Machen und Erleben | 52 |
| TelefonSeelsorge als suizidpräventive Einrichtung | 56 |
| 05 | 59 |
| Die zweitausender Jahre – Digital, global, katastrophal | 60 |
| TelefonSeelsorge im Internet | 64 |
| 06 | 67 |
| Die ersten Jahre der 2010 Dekade – Heute | 68 |
| Förderverein – Denn Geld soll Nutzen bringen | 73 |
| Reden-ist-Gold.org | 76 |
| 07 | 81 |
| Firmengeschichte | 82 |

VORWORT

EINE GESCHICHTE AUS 40 JAHREN TELEFONSELSORGE

DIE KIRCHLICHE PRÄGUNG DER GESELLSCHAFT HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN GEWANDELT.

Menschen leben heute in vielfältigen Glaubenswelten. Streift man durch das Einzugsgebiet der TelefonSeelsorge Hagen-Mark, so finden sich neben den Kirchen auch Moscheen, Synagogen, Gebetsstätten und religiöse Zentren unterschiedlichster Art. Neben der Vielfalt an Glaubensgemeinschaften gibt es viele Menschen, die keiner Kirche mehr zugehören. Was im Alltagsleben der Menschen unverändert geblieben ist, sind existenzielle Fragen und das Bedürfnis und die

Hoffnung mit den ungelösten Problemen von Sinnsuche, Beziehungsgestaltung, Einsamkeit, Krankheit oder materieller Not nicht alleine zu bleiben.

Sorgen kann man teilen – das ist die Botschaft der TelefonSeelsorge; anonym, kompetent und rund um die Uhr. Das Leitungsteam der TelefonSeelsorge Hagen-Mark hat aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums die vergangenen Jahrzehnte durchforstet und jene Meilensteine be-

DAS ENGAGEMENT
DER KIRCHEN,
MENSCHEN NAHE
ZU SEIN,
VERWIRKLICHT
DIE TELEFONSEEL-
SORGE IN HAGEN
SEIT VIERZIG
JAHREN

leuchtet, in der das ökumenische Engagement vieler hundert ehrenamtlich engagierter Menschen gesellschaftliche Besonderheiten ans Tageslicht bringt.

Der Streifzug durch die Dekaden lässt Erinnerungen „Aus der Zeit“ wach werden, die kulturell und gesellschaftspolitisch Gewicht hatten. Es ist verblüffend zu lesen, wie sich ökonomische, soziale und individuelle Nöte in den Gesprächen der TelefonSeelsorge gespiegelt haben, oft deutlich früher als sie in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit fanden: Einsamkeit, Zukunftsangst, Armut und Schnelllebigkeit Themen die erkennbar machen, wie die Herauslösung aus dem traditionellen Rollen- und Sozialgefüge, hin zum Selbstmanagement in einer Spaß- und Erlebniswelt stattfand. Die Balance von Individualität und Flexibilität einerseits und die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Geborgenheit andererseits bis hin zu der Bewältigung eines Daseins ohne Struktur und Verbindungen waren und sind Ungewissheiten, mit denen sich Menschen an die TelefonSeelsorge wandten.

Das Engagement der Kirchen, Menschen nahe zu sein, verwirklicht die TelefonSeelsorge in Hagen seit vierzig Jahren. Wir sind froh und stolz, dass es über so viele Jahre ein ökumenisch getragenes, verlässliches ehrenamtliches Engagement von Frauen und Männern in Hagen gibt, die Menschen Tag und Nacht zur Seite stehen für eine Auszeit – eine Tasse Kaffee auf beiden Seiten der Leitung – für emotionale Entlastung, für ein Ohr, eine Stimme, ein tröstendes Wort.

**Superintendentin Verena Schmidt
und Dechant Dieter Osthus**



EINLEITUNG

Vierzig Jahre TelefonSeelsorge in Hagen, das sind 340.500 Stunden, in denen gut ausgebildete Frauen und Männer ehrenamtlich ihren Mitmenschen zur Verfügung standen. Das sind ebenso viele Stunden, in denen auch Kaffee getrunken wurde; das sind 450.000 Anrufe, tausende von Mails und Chats, 600 Frauen und Männer, die für die Arbeit ausgebildet wurden, tausende von Supervisionen und Fortbildungen, Studienfahrten und Kongresse.

Ohne Zahlen geht es nicht. Wer sich ein Bild eines Unternehmens machen will, muss auf die Zahlen schauen, auf die aktuelle Entwicklung, auf Faktoren, die Schlüsse über die Zukunft zulassen. Doch wie tief man auch in die Analyse einsteigen mag – zu glauben, auf diese Weise ließe sich ein treffendes Bild zeichnen, ist eine Illusion. Dafür sind Zahlen zu abstrakt. Sie bedürfen eines Kontexts, der dem Ganzen einen Sinn verleiht.

Und so finden Sie hier neben Hochrechnungen und realen Begebenheiten Gründermythen, Anekdoten und Geschichten aus unserem TelefonSeelsorge-Leben. Sie haben die TelefonSeelsorge Hagen-Mark geprägt, haben Identität gestiftet und Werte vermittelt. Je stärker die Geschichten sind, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie weitererzählt werden und Wirkung erzielen. Was nicht weitergetragen wird, gerät in Vergessenheit und so soll unser Jubiläumsheft mit dazu beitragen, dass Geschichten nicht vergessen werden.

